**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 11=31 (1865)

**Heft:** 31

**Artikel:** Das Verpflegungswesen der Heere im Felde

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93744

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das Verpflegungswesen der Beere im Felde. ! ferung frischen Fleisches keine leichte Sache; wenn Bortrag

in der Bersammlung ber Offiziere bes Ranton Burich, 28. Mai 1865 in Stafa.

#### Quellen :

Schweizerische Militär=Zeitung. Ruftow's Geschichte bes italienischen Krieges 1859. Martin's Handbuch der Militärverpflegung u. s. w.

Von unserm Herrn Präsidenten bin ich ersucht worden, Ihnen in ber heutigen Berfammlung über die Verpflegung der Heere im Felde einen Vortrag au halten. Ohne bies wurde ich es trop ber Wich= tigfeit bes Gegenstandes nicht gewagt haben, Ihre Beit fur biefe Arbeit in Anspruch zu nehmen. Es ift natürlich nicht möglich, Ihnen in bem mir burch die Umftande vorgeschriebenen engen Rahmen eine nur einigermaßen vollständige Auseinandersetzung bes Verpflegungsbienstes zu geben. Ich werde mich be= ftreben, die Paragraphen der Reglemente fo viel als möglich aus bem Spiele zu laffen, um nicht Befahr zu laufen, Ihnen eine allzugroße Sehnsucht zu bal= digstem Uebergange von der Theorie zur Praris der Berpflegung einzuflößen.

#### Ginquartierung.

Die bequemfte und allereinfachfte Art ber Berpfle= gung von Truppen ist die Ginquartierung bei ben Bürgern. Die beiben Sauptaufgaben bes Ankaufs und bes Transports von Lebensmitteln in bie Stand= quartiere ber Truppen fallen bei ber Ginguartierung weg. Dieselbe ift aber nur ausnahmsweise, nament= lich für detaschirte Truppenabtheilungen und bei Durchmärschen anwendbar. Längere Zeit praktigirt, wird fie fur ben Burger eine fehr brudenbe Laft. Sobann verurfacht fie eine Berfplitterung ber tatti= fchen Ginheiten, eine weite Ausbehnung ber Rantonnementsbezirke und erschwert in hohem Mage bie ichnelle Konzentrirung einer Armee.

# Ankauf von Lebensmitteln; Anlegung von Magazinen.

Die Hauptquelle für die Armeeverpflegung ist ba= her in der unmittelbar vor dem Ausbruch eines Rrieges zu bewerkstelligenden Anlegung und Füllung großer Magazine mit Lebensmitteln zu fuchen. Die hauptfächlichften Armeebedurfniffe find : Fleifch, Getreibe, Mehl, Brot, Zwiebad, Branntwein, Safer, beu, Stroh. Im Bertheibigungefriege find bie Reffourcen bes eigenen Landes möglichst lange zu icho= nen. Die Anfäufe find baber, wenn fie auch theurer zu fteben tommen follten, fo lange als thunlich in ben Nachbarlanbern zu machen. Die Anschaffung von Getreibe, Mehl, Zwiebad, Branntwein, Safer, heu und Stroh und beren Magazinirung en gros ift mit feinen Schwierigfeiten verbunben.

man auch, wie fich dieß im Ernstfalle von felbst verstehen würde, nicht bloß das reglementarische Ruh= und Rinbfleifch, fonbern auch Schafe, Kalber, Schweine u. s. w. ber Ehre ber Berspeisung theilhaftig machte. Der Unterhalt und die Beforgung einer, gleich beim Ausbruch eines Rrieges aufgekauften großen Beerbe Thiere wurde fo bedeutende Roften verurfachen, baß von ber Anwendung biefes Modus nur ein befdyrant= ter Gebrauch gemacht wird und die Bertrage in ber Regel successive tägliche Lieferung bes Bedarfs bebingen. Das Brot kann ebenfalls nicht zum Boraus in Borrathen gebaden und aufgespeichert merben. Man kauft baber Getreibe, ober ba biefes zu= erft gemablen werben muß noch beffer Mehl, in fur langere Zeit genugenden Quantitaten an. In un= fern Friedensübungen wurde von jeher das Fleisch wie das Brot den Truppen mundgerecht verabreicht. Im Rriege burfte es fehr fraglich sein, ben Korps zum Boraus bas Fleisch schon zerhackt und bas Diehl ale Brot gebaden immer zur rechten Zeit liefern und vorlegen ju fonnen. Bei ben ftebenben Armeen werden baher, nicht ohne Absicht, auch im Frieden die Feldbackerei und Metgerei betrieben und geubt, wodurch bie Rorps im Rriege weit felbftftan= biger werben.

Biezu bedarf es freilich eines befondern, zwar nicht zahlreichen Bersonals, das dem Rommiffariate zu unterftellen ware. Diefe Frage icheint mir wichtig genug zu fein, um anderewo Begenstand einer fpeziellern Grörterung zu fein.

# Transport der Subsistenzmittel auf die Distributionepläte.

Sind nun theils die Vorrathe in ben in geficher= ter Lage fich befindlichen Sauptmagazinen angehäuft, theils die Bertrage über die Fleischlieferungen mit Lieferanten abgeschloffen, welche bie burchaus nothi= gen und wichtigen Barantien fur punktliche Erfullung ihrer eingegangenen Berbindlichfeiten gewähren, worüber bie Berwaltung unabläffig zu machen bat, so handelt es sich um die wichtige Aufgabe, ben Transport ber Subfiftenzmittel in ben unmittelbaren Bereich ber Truppen, auf beren jeweilige Stanborte und Diftributioneplate zu organifiren und zu fichern. Diefe Aufgabe ift beshalb immer und überall fehr schwierig, weil bei ben burch bie eigenen Plane wie burch die bemerkbar gewordenen Absichten oder Fch= ler bes Feindes gebotenen unvorhergesehenen und ra= fchen Bewegungen ber Truppen eine unvermeibliche und nicht sofort nachzuholende Entfernung zwischen ben Proviantkolonnen und ben Truppen entsteht. Diese Entfernung wird um fo größer, ale bie un= gestörte Ausführung einer Operation es gebieterisch erheischt, daß die Proviantskolonnen von Anfang an einen halben ober einen ganzen Tagmarich zurud= bleiben. Ueberdieß liegt es in ber Natur ber Sa= de, bag bie belabenen Wagen nicht Schritt halten fonnen mit Truppen, benen forcirte Marfche aufer= legt find, gang abgesehen von der Beschaffenheit der Dagegen ift die Sicherung einer regelmäßigen Lie- I Straßen und Wege, ber Witterung, von ber Beitverfaumniß fur bas Auf= und Abladen, Futterung ber Pferde und bergl. Man mache fich hierüber keine Illufionen: Auch beim best organisirten und geleiteten Fuhrwesen konnen bie Truppen bei raschen Bewegungen im Kriege nie ganz ficher auf eine ununterbrochene, regelmäßige Berpflegung und auf bas in unferm Reglement vorgesehene und versprochene zweimalige Abkochen per Tag rechnen. Die fran= zöniche Kriegeadministration wird von jeher und nicht mit Unrecht ale bas Mufter einer intelligenten, alle Berhaltniffe zum Boraus berechnenden und berud= fichtigenden, die größten Leiftungen aufweisenden In= tenbantur gehalten ; jum Beweis bafur, baß fie bas Unmögliche nicht möglich machen kann, wollen Sie mir nur zwei geschichtliche Vorfälle anzuführen er= lauben.

Den ersten entnehmen wir bem Feldzuge von 1812.

Napoleon hatte lange und reiflich über die Ber= pflegung und den Transport der Subfistenzmittel für eine Urmce nachgebacht, welche nach dem Ueber= gang über ben Niemen noch 400,000 Mann unb 120,000 Pferde ftarf war. Er wollte ben Unter= haltsbedarf für zwei Monate mit fich führen, um die Drohung der Ruffen, alles vor fich her zu ver= brennen, unwirksam zu machen. Er befahl die Un= fertigung von 6000, nach feiner Borfdrift zu kon= ftruirender Wagen, welche je mit 4 Bferden ober Ochsen bespannt und von 2 Mann geführt, breimal fo viel transportiren follten, als die gewöhnlichen Caiffons.

Für die Führung dieser Wagen bedurfte es allein 8-10,000 Mann und 18-20,000 Pferde, welche lettere später zum Theil burch Ochsen ersett mur= ben. Dieser Train wurde in 17 formliche Batail= lone eingetheilt und fo organifirt, bag fie im Fall eines Angriffs ihre Convois selbst vertheidigen konn= ten. Diese Borsorge bewährte fich nicht. Schon auf den langsamen Märschen von der Gibe bis zum Niemen hatte man bie Salfte ber Fuhrwerke, 1/3 ber Pferde und 1/4 der Mannschaft eingebugt. Nur bie leichtern Proviantwagen waren bis nach Lithauen getommen, wo man bereits bie einheimischen Pferde, und namentlich die ber Armee als Schlachtvieh fol= genben Ochsen, welchen man mit ber unfäglichften Mube die nothigen Buggeschirre erft anschaffen mußte, zum Transport zu verwenden gezwungen war. Nach= bem ber Nebergang über ben Riemen bewerkstelligt, und ber eigentliche Feldzug eröffnet war, gedachte Napoleon wie bei Ulm 1805, Jena 1806, Regens= burg 1809, burch einen mit Blipesschnelle ausge= führten Sauptschlag auf jede ber zwei noch getrenn= ten, unter Barclan be Tolln an ber Duna und un= ter Bagration am Onieper ftebenden Sauptarmee ber Ruffen, ober boch wenigstens burch bie absolute Ber= hinderung ber Bereinigung biefer zwei Armeeforps, ben Raiser Alexander gleich im Anfang zu entmu= thigen und jum Frieden geneigt zu machen. Bu biesem Behufe befahl napoleon bie andauernoften Gilmariche und bas rascheste Borschieben ber Fran= gofen zwischen bie Quellen ber Duna und bes Dnie= per bis Witebst und Smolenet. Erop ber unfag= lonne. Sind fie ichwacher, ober beffer gefagt, weni=

lichsten Anstrengungen und ber größten Opfer wurde, wie Sie wiffen, ber Zweck nicht erreicht. Die Rusfen waren, um fich zu vereinigen, allerdings genöthigt einen etwas größern Kreis zu beschreiben; bie frangösische Armee aber war in Witebot so zu fagen ber Auflösung nahe, und bedurfte, wie ichon in Wilna, wieder eines 15tägigen Saltes, um die Proviantkolonnen und die zahllosen Nachzügler an sich zu gieben.

Gin Monat war feit bem Uebergang über ben Riemen, welcher am 24. Juni ftattgefunden hatte, verstrichen, und aus Mangel an ordentlicher Ber= pflegung und in Folge Entbehrungen aller Art wa= ren und blieben 150,000 Mann aus ben Reihen ber frangofischen Armee verschwunden. Davon mochten in Befechten bloß circa 7000 Mann getobtet ober verwundet, ein ansehnlicher Theil fremder Trup= pen, namentlich beutsche auch befertirt sein. Bange Proviantkolonnen waren aus Mangel an Zugkraft im Stiche gelaffen worben. Das geschah unter bem Schlachtenmeister Napoleon und unter bem ausge= zeichneten und routinirten Berthier! An ber Un= möglichkeit, eine ordentliche Verpflegung mit ben Operationen gegen den Feind in Ginklang zu brin= gen, scheiterten in diesem Feldzug die bestdurchdach= ten Blane Napoleons.

Ein zweiter zwar unwichtiger und auch in feinen Folgen unbedeutender Borfall diefer Art batirt aus bem Feldzuge in Italien 1859.

Bei ber Raumung ber Proving Lomellina gerftor= ten die Deftreicher die Gifenbahnbruden bei Bercelli über die Sefia und bei Magenta über ben Ticino; sie nahmen auch das gefammte Betriebsmaterial ber lombardisch=venetianischen Bahn bis nach Verona mit fich zurud. Diefer Umftand foll hauptfächlich bazu beigetragen haben, daß bie Frangofen, um bie circa 32 Stunden betragende Entfernung zwischen bem Ticino und ber Sefia gurud zu legen, 16 Tage brauchten, und bag in ber Berpflegung mahrend die= fer Zeit die gräulichste Unordnung herrschte; weil für ben Landtransport ber in Genua allerbings in genügender Menge aufgehäuften Borrathe bie biegu nothigen gablreichen Fuhrwerke mit großem Beitauf= wand erft herbeigeschafft werben mußten.

(Fortsetung folgt.)

## Meber Dorpoftendienft.

#### (Fortfetung.)

Gin ernstlicher Angriff am offenen Tage ift eine ber feltenen Begebenheiten, welche man feit Jahren nur noch vom Borenfagen fennt.

Die Araber ergreifen nur in ben heutzutage fel= tenen Ballen in diefer Beife bie Offenfive, wenn fit 20 bis 30 Mal zahlreicher find als bie ganze Ro-